Unaufgehellt bleibt, ob und aus welchem Anlasse etwa dieser Craft der Besitzer des Ringelsteines bei Altenstein gewesen ist; bezüglich dieser Veste berichtet Thomas Glitz 1401 an den Landgrafen Balthasar von Thüringen, daß er dieselbe mit Krafft von Bybra weggenommen habe; der Bericht hellt dabei auf, daß außer Krafft auch Kaspar Hoffmeister gewisse Rechte am Ringelsteine besitzt und zwar Letzterer in Folge Erbrechtes durch die von Heringen: die verschiedenen Interessenten einigten sich am 10. Mai 1403 dahin, daß die Burg den Heringen übergeben, Krafft aber entschädigt wurde.[1]) Zum letzten Mal kommt Craft am 1. Mai 1438 im Verkaufsbriefe Bertholds (93.) von Bibra an seine Vettern Barthelmes (46.) und Diez (45) vor.[2]) Erben hat Craft wohl nicht hinterlassen.

---

25. Kapitel.

Schlußbemerkungen beim Uebergange in das 15. Jahrhundert.

Die Aufgabe dieses Abschnittes, Beiträge zur Geschichte eines vielverzweigten Geschlechtes im 13. und 14. Jahrhundert zu liefern, war keine leichte; ihre Lösung konnte bei dem Mangel aufhellenden Materiales häufig leider nur eine sehr unvollkommene sein. Der Verfasser kann sich nur damit trösten, daß ähnliche Werke aus gleichem Grunde in dieser ältesten Periode die gleichen Lücken zeigen, ja er kann sich nicht einmal der Hoffnung hingeben, daß es einer späteren Zeit gelingen wird, mehr Licht in diese Periode zu bringen.

Am Schlusse des Abschnittes angelangt, erübrigt es nur noch, in Kürze jene Familien Mitglieder nochmals zu bezeichnen, welche als die Stammväter der von dieser Zeit an klar ausscheidbaren fünf Hauptlinien des Geschlechtes anzusehen sind; der Verlauf der Darstellung hat gezeigt, daß dies folgende Persönlichkeiten sind:

1. Adolph, Enzian und Carl.

Von diesen drei Söhnen Bertholds (18.) zu Schwarza ist der erst genannte der Stifter der s. g. Adolph'schen Linie, welche man übrigens

---

hatte nämlich im Städtekriege nach der Schlacht bei Döffingen am 24. August 1388, in welcher der rheinisch-schwäbische Städtebund, angeblich in Folge Verrathes seines Anführers, eines Grafen Henneberg (Forschungen zur deutschen Gesch. XIV. 556.), vernichtet wurde, zu Eger einen allgemeinen Landfrieden verkündet. Ueber Döffingen cf. Forsch. l. c. III. 27. Würdinger Kriegsgesch. I. 110. 119.

[1]) Henneb. Urk. b. IV. 90. Zeitschr. f. thüring. Gesch. V. 273. [2]) Bamb. Bibl. Manuscr. Heller III. 175.

nach Adolph's Vater mit gleichem Rechte auch die Berthold'sche Linie hätte nennen können; dieselbe ist 1543 mit Christoph (173.) von Bibra zu Mühlfeld erloschen.

Die von dem zweiten Sohne Enzian (34.) gegründete Seitenlinie ist schon 1446 mit Hanns, (111.) jene des dritten Sohnes Carl (37.) dagegen 1515 mit Hanns (121.) ausgestorben.

Die Darstellung dieser Linien wird im ersten Abschnitte der nächsten Abtheilung folgen.

2. Berthold, Friedrich und Anton.

Die hier genannten Personen, Söhne des Henneberg'schen Hofmeisters Johann (12.) von Bibra, sind die Stammväter von drei nach ihrem Namen bezeichneten Linien; von diesen blüht

1) jene des Berthold (20.) zu Irmelshausen noch heute fort, hat sich aber 1581 in den beiden Söhnen des Hanns, (221.) Valentin und Bernhard, wieder in zwei Hauptstämme, den Valentin'schen und den Bernhard'schen getheilt. Dagegen ist die Linie

2) Friedrichs (22.) schon 1537 mit Berthold (188.),[1]) sowie 1547 mit dessen Bruder, dem Domherrn Jakob, (189) ebenso jene

3) Antons (24.) 1602 mit Heinrich (201.) zu Schwebheim, Ober- und Untereuerheim, dann Burgwallpach und Kleinbardorf im Mannsstammme erloschen.

Diese drei Linien werden im zweiten, dritten und vierten Abschnitte der folgenden Abtheilung ihre Darstellung finden.

3. Cunz zum Senftenberg.

Berthold, (59.) ein Abkömmling des Dietrich oder Symon von Bibra, ist der Stammvater jener fünften Linie unseres Geschlechtes, von welchem Cunz (108.) zum Senftenberg abstammt; es schien indeß, um eine Verwechselung mit dem Stammvater der Berthold'schen Linie zu vermeiden, angemessen, als den Stifter dieser Linie nicht diesen Berthold, sondern, wie bisher schon geschehen, dessen Sohn Conrad (108.) aufzustellen und daher nach diesem die Linie als die Conrad'sche zu bezeichnen. Dieselbe ist 1543 mit Michel, (216.) sowie 1544 mit Bischof Conrad (213.) zu Würzburg erloschen, sozwar daß ziemlich gleichzeitig zwischen 1543 und 1547 drei Linien im Mannsstamme ausgestorben sind.

Die anliegende, sich enge an die gegebene Darstellung anschließende

[1]) Es ist dies jener Berthold, dessen Lehensnachlaß den oft erwähnten Prozeß über den Lehensnachlaß hervorrief, in Folge dessen die Gradesnähe der Anton'schen und Berthold'schen Linie festgestellt wurde; Berthold's Bruder, der Domherr Jakob, besaß nur allodiale Güter.

Tabelle I. giebt einen Ueberblick über die genealogischen Beziehungen und den ziffermäßigen Bestand des Geschlechtes am Schlusse des 14. Jahrhunderts.

Es wird wohl nicht ohne Interesse sein, darauf aufmerksam zu machen, daß in der vierten Generation nur 6, in der fünften schon 13, in der sechsten 19 männliche Mitglieder der Familie mit Sicherheit erweislich sind. Die Zahl derselben hebt sich in der den nächsten Abschnitten angehörigen siebenten Generation auf 30 und in der achten auf 34, sinkt dagegen in der neunten auf 28, ja in der zehnten Generation sogar auf 4 männliche Sprossen [1]) herab; in der eilften lebt nur noch der schon der neunten Generation angehörige Heinrich (201.) von Bibra und die zwei Söhne des oben gen. Hanns, Valentin und Bernhard [2])

Für jede dieser fünf Linien folgen weitere genealogische Tabellen nach.

---

[1]) Es sind dies Valentin, (219.) Christoph (220.) und sein Bruder Hanns, (221.) endlich Georg Christoph, (231.) da der gleichzeitig lebende Heinrich (201.) der neunten Generation angehört. Während die Friedrich' und Conrad'sche Linie in der zehnten Generation nicht mehr vertreten sind, lebt von der Anton'schen Linie, welche in der neunten Generation 10 Mitglieder gehabt, in der zehnten nur mehr ein einziges Mitglied. [2]) Die wirkliche Zahl der gegen das Jahr 1600 gleichzeitig lebenden Familienglieder stellt sich auf etwa neun, weil die zwei Söhne des 1595 gestorbenen Valentin schon am Leben (dessen dritter Sohn Valentin (248.) kommt, weil 1591 wieder gestorben, hier nicht mehr in Betracht) und wohl auch fünf Söhne Bernhards schon geboren waren.